

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 5

Illustration: Handelskette
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

- **Schattenseite** der Winterfreuden. Kaum haben wir den Schnee, häuft sich auch schon die Schneebrett- und Lawinengefahr ...
- **Köpfchen.** Der SP-Ständerat Carl Miville betrachtet den vieldiskutierten Austritt seiner Partei aus dem Bundesrat als «eine Trotzkopferi, die in der Politik keinen Platz hat».
- **Das Wort der Woche.** «Hehlvetia» (gefallen im Zusammenhang mit der Schweiz als Hort von Fluchtgeldern).
- **Programm.** Dass Kritisieren leichter ist als Bessermachen, beweisen die jungen Lokalsender, die da und dort nach einem ganzen Vierteljahr schon Ermüdungserscheinungen zeigen.
- **Bier.** Flitterwochen Löwenbräu/Hürlimann. Gemeinsame Träume und Schäume ...
- **Vino-Box.** In vino veritas – das ging ja noch. Aber Vino in Schachteln – das geht zu weit.
- **Sälber tschuld!** Statistisch untermauert sind unvernünftige Lebensweise, Alkohol-, Medikamente- und Drogenmissbrauch, zu viel und falsche Ernährung, zu wenig Bewegung sowie Verkehrs- und Sportunfälle die immer häufigeren Krankheitsursachen. Das Leben wird immer gefährlicher ...
- **Tapetenwechsel.** Das «Tagblatt» verkleinerte sein Format. Alsbald stieg die Nachfrage nach kleineren Mistkübeln.
- **Karakterikatur.** Dem seit 25 Jahren emsig Politik karikierenden Hans Geisen wurde vorgeworfen, zu oft und zu viele Bomben und Raketen zu zeichnen. Gewiss, doch liege das nicht an ihm, sondern an den zu vielen Raketen und Bomben, konterte er.

- **Die Frage der Woche.** Zum «Schweizerbuch» Band 2 wurde die Frage aufgeworfen: «Was isch wo, wenn nüt niene-n-isch?»
- **Erste Massnahmen** gegen das Waldsterben: Einführung von Kunststoffsärgen.
- **Der nächste Schock:** Schoggi aus Japan. Eine unheimlich süsse Billigschokolade ist von dort im Anmarsch. Das kann uns natürlich nichts anhaben. Unsere Qualität ist weltweit unerreicht. Aber aufgepasst! Wie war das doch z. B. bei den Uhren?
- **An ein und demselben Tag** die Berichte, dass die «Pille für den Mann» anwendungsbereit sei und dass in Australien ein Retortenbaby aus fremdem Ei zur Welt kam. Alles ersetzbar und mit vertauschten Rollen. Wo bleiben da die guten, alten Bräuche?
- **Stockholm.** Alles hofft, die Konferenz für Vertrauensbildung und Abrüstung zeitige keine Scherbenhaufen.
- **Wauwau!** Tausende von Hunden haben in Hamburg gegen die Verdoppelung der Hundesteuer demonstriert.
- **Spo(r)t(t).** Aus dem Vatikan kam der Vorschlag, unter den Werbeflächen auf den Fussballplätzen auch den Spruch «Hier herrscht die Liebe» zu plazieren. Päng!
- **Ufos.** In Vitoria (Spanien) fand ein Internationaler Kongress für Ufologie statt. Die fliegenden Untertassen konnten einem ja längst spanisch vorkommen.
- **Alles verschnupft.** Durch die Affäre der Schnüffelflugzeuge leidet die gesamte hohe Politik Frankreichs an starker Erkältung.
- **Die Russen** sind überall, nur Andropow ist nirgends.

Ted Stoll

Wenn Sie wüssten ...

... was ich über Sie weiss! Kürzlich hat mich eine Bekannte gebeten, für sie eine Heiratsannonce zu verfassen. Die Dame ist etwas korpu-lent und trägt, dreiundvierzig Jahre alt und immer in Geldnöten. Ein treubesorgter Ehemann wäre ihr zu gönnen. Darum habe ich ge-schrieben: «Vitale, schlanke Dreissigerin, unsh. gesch. und mit betr. Vermögen sucht zwecks Heirat Akademiker oder Geschäftsmann. Absolute Diskretion. Offerten unter Chiffre ...»

Jetzt darf ich die erste Sichtung vornehmen. Vor mir liegt ein Haufen von über zweihundert Briefen, alle mit Photo und Lebens-lauf. Weil ich ziemlich viele Leute kenne, hat es Bekannte unter den Einsendern. Ein Architekt (verheiratet, fünf Kinder) schreibt, dass er sich seit Jahren nach einer lieben Lebensgefährtin sehne. Auch mein Nachbar ist unter den Bewerbern, und er nennt als Referenz ausgerechnet mich. Von den übrigen Freiern kenne ich viele vom Sehen. Es sind Geschäftsleute von der Bahnhofstrasse, Juristen, Ärzte, ein ref. Pfarrer, ein bekannter Conférencier und der Inhaber einer Kunstgalerie. Letzterem begegne ich ziemlich oft. Ich darf mir aber nichts anmerken lassen.

Vielleicht sind Sie diesmal nicht dabei, sehr verehrter Leser. Aber ich habe noch andere Quellen. Die Freundin meiner Cousine ar-beitet beim Steueramt und der Freund meiner Ex-Sekretärin beim Te-telefon-Abhördienst. Ausserdem habe ich einen alten Studienkolle-gen, der jetzt ein Sex-Versandgeschäft betreibt. Wir lachen uns krank über Ihre Bestellungen!

Olympiade

Die Olympischen Spiele nähern sich mit Riesenschritten. Die Auswahl an neuen olympischen Disziplinen ist reicher als je. Gäbe es allerdings eine Bewertung für die reichhaltigste Auswahl an Orientteppichen, so würde das Teppichhaus Vidal an der Bahnhofstrasse 31 in Zürich ganz oben auf dem Treppchen stehen!

«In letzter Zeit bekomme ich häufig Drohbrie-fe. Ich bin vollkommen machtlos dage-gen!»
 «Unsinn. Gehen Sie zur Poli-zei. Die wird helfen können.»
 «Das glaube ich nicht. Die Briefe stammen alle vom Steueramt!»



Handelskette

Toni: «Warum dreht sich ei-gentlich die Erde?» – Fritz: «Was hast du getrunken?»

Reklame

Lieber Natur

als Chemie für die tägliche Mund- und Zahnpflege. Bravo Trybol.

«Egon», fragt der Freund den jungen Geschäftsmann, «wie kannst du mit drei so hübschen Stenotypistinnen im Büro etwas Vernünftiges zustande bringen?»
 «Nichts leichter als das, ich gebe einfach zwei von dreien am gleichen Tag frei.»